

Jahresrechnung 2003 genehmigt

WATTENS (pet). Mit der Genehmigung der Jahresrechnung 2003 entlastete der Wattner Gemeinderat Bgm. Franz Troppmair. Laut Finanzverwalter Johann Remes gab es im vergangenen Jahr einen Überschuss von 529.030,21 Euro im ordentlichen Haushalt. Der außerordentliche Haushalt war ausgeglichen. Der Verschuldungsgrad 2003 lag bei 12,55 Prozent. Andere Innsbruck-Land-Gemeinden hatten einen durchschnittlichen Verschuldungsgrad von 25 Prozent im Jahr 2002, berichtete Remes. Keine Einwendungen bei der Jahresrechnung gab es von Seiten des Überprüfungsausschusses, berichtete Obmann GV Robert Moosleitner.

Ausfallshaftung übernommen

WATTENS (pet). Der Wattner Gemeinderat hat wieder die Ausfallshaftung für das Marktfest 2004 in der Höhe von 7300 Euro übernommen. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Das Marktfest findet am 31. Juli und 1. August statt.

Neue Beleuchtung

WATTENS (pet). Um 8000 Euro wird die Beleuchtung im Bereich Ried und Dr.-Karl-Stainer-Siedlung erneuert. Dies bestimmte der GR in seiner Sitzung Anfang Mai.

Grasausläuten im Bezirk



Die „Grasausläuter“ sind im Mai wieder unterwegs. Foto: Köchler

BUCH. Deutlich verstärkt sind heuer wieder in traditioneller Weise die Grasausläuter unterwegs, wie im Bild in St. Margarethen, wo sie Oma Frieda gerade ihr „Ständchen“ darbieten und dafür mit einer Geldspende belohnt werden.

Er lässt sich nicht aufhalten

Peter Volstuben hat mit seinen 31 Jahren noch viel im Leben vor

Herausforderungen annehmen – mit und trotz Behinderung.

Reportage von Karin Walther

OBERNDORF. Der Start ins Leben ist nicht für alle gleich. Ein guter Start entscheidet aber nicht automatisch über Erfolg oder Misserfolg, Glück oder Pech, denn jeder Mensch hat es im Grunde selbst in der Hand, was er mit seinem Leben macht. Das beweist die Geschichte von Peter Volstuben, der trotz Rollstuhl immer neue Herausforderungen annimmt und sucht. Seit dreizehn Jahren arbeitet er in der Verwaltung des Bezirkskrankenhauses St. Johann und möchte es jetzt, so nebenbei, auch einmal als Model versuchen.



Die ersten Anzeichen der Behinderung

Peter Volstuben ist wegen einer zentralen Bewegungsstörung, die sich bereits früh abzuzeichnen begann, auf den Rollstuhl angewiesen. Nach zwei Monaten im Brutkasten zeigte sich in den ersten Lebensmonaten bereits, dass etwas nicht in Ordnung war, so seine Mutter. Und mit sechseinhalb Monaten war am Wachstum der Beine und Füße das Ausmaß der Behinderung klar. Es folgten Jahre, die primär durch Therapietermine, acht Operationen und ein halbes Jahr Gipsverband gekennzeichnet waren. Peter blieb dabei aber immer ein fröhliches und optimistisches Kind, auch wenn er nicht, wie andere Kinder gleichen Alters, in den Kindergarten gehen konnte. So erzählt sein Vater: Als Mutter Johanna einmal mit Peter zum Rodeln ging und ihn am Schlitten den Hang hochzog, war ihr völlig entgangen, dass der kleine Peter schon eine Weile nicht mehr drauf saß. Oben angekommen, drehte sie



Mit dem Rollstuhl unterwegs, an der Arbeitsstelle oder in den Bergen.

sich um, da saß Peter weit zurück im Schnee und lachte ausgelassen.

Schuldirektor in Oberndorf nahm ihn nicht an

Eigentlich sollte Peter in Oberndorf in die Grundschule gehen, dagegen wehrte sich aber der amtierende Direktor vehement; die Familie war froh, als Peter mit sieben Jahren ins Elisabethinum nach Axams konnte, wo acht Schuljahre verbrachte. Diese Zeit hat ihn auch geprägt. Hier unterwies ihn Marianne Hengl in der Telephonie. Damit konnte er dort auch schon Büroarbeiten ausführen und verdiente sein erstes Geld. Mit einem Telefonistenkurs in Innsbruck rüstete er sich für einen

zu einer Probearbeitszeit ein. In dieser Zeit besuchte er einen EDV-Kurs beim WIFI. Und so folgte bald der Anstellungsvertrag; seitdem sind 13 Jahre vergangen.

Peter Volstuben arbeitet in der Verwaltung und muss, wie unzählige andere Menschen auch, jeden Morgen um 7.30 Uhr anfangen und ist um 14 Uhr fertig. Seine Hauptaufgabe liegt im Rechnungswesen und am PC, er kümmert sich aber auch um E-Mails, das Fax und das Kopieren. Während der Arbeitszeit muss er teilweise zwischen den Stationen hin und her pendeln und weite Wege zurücklegen.

Fit für Bergtour

Aber weite Wege sind ohnehin kein Thema für Peter, denn er macht sogar Bergtouren. Mit einem Elektrorollstuhl ist er an einem Modelprojekt beteiligt und macht einmal im Jahr, in Begleitung von Primar Robert Kadlitz auf dem Mountainbike, eine richtige Bergtour. Diese Touren sind genau so ein Erlebnis wie das Treffen mit dem Papst, der ihn bei seinem Innsbruckbesuch küsste.

Fotoausstellung

Eine Kollegin im Krankenhaus – Hobbymalerin mit Fotoatelier – bat er eines Tages, ob sie ihn malen könnte. Nun kam es nicht zu dem Gemälde, aber es wurden Fotos gemacht, und die sollen einmal in einer Ausstellung gezeigt werden. Aber gut Ding braucht Weile, und Ort und Zeit müssen sich noch ergeben. Aber wer weiß, vielleicht gibt es einmal in der Werbebranche Bedarf dafür.



Peter Volstuben lebt mit seinen Eltern Johanna und Rudolf im 200 Jahre alten Schusterhäusl, das die Familie grundrenovierte. Fotos: Walther

Job.

Ausdauer lohnt sich

Doch er musste noch viele Bewerbungen schreiben; 100 Stück hat er an Firmen abgeschickt, bevor ihn das Krankenhaus St. Johann